



von Helmut Markwort

## Ein schwerer Fehler der „Tagesschau“ und eine Frage zum „Tatort“

### Montag

Die Redaktion der in Hamburg residierenden „Tagesschau“ ist schon oft durch auffälliges Verhalten ins Gerde gekommen. Sie hat Ereignisse seltsam gewichtet und über aufsehenerregende Verbrechen nicht berichtet. Über diese Auswahlentscheidungen wurde lebhaft diskutiert. Aus den Zirkeln der ARD wurden sogar Signale von Selbstkritik vernommen, die aber möglicherweise nur der Beruhigung des Publikums dienen sollten.

Für diese Annahme spricht das Fehlverhalten beim Brand der Kathedrale von Notre-Dame in Paris. Das Symbol der europäischen Kultur stand schon mehr als eine Stunde in Flammen, als die ARD sich gleich mehrfach blamierte. Sie eröffnete die „Tagesschau“ mit einer Meldung über den ehemaligen VW-Manager Winterkorn, sie verlängerte ihre wichtigste Nachrichtensendung um keine Minute, und sie verzichtete auch darauf, das Programm mit einem „Brennpunkt“ zu aktualisieren. Gern hätten die interessierten Zuschauer die Information gehört, dass



**Katastrophe** Beim Feuer von Notre-Dame in Paris vernachlässigte die ARD ihre Zuschauer

die folgenden Sendungen zehn Minuten später beginnen, aber stattdessen wurde ihnen plangetreu eine Dokumentation über Königstiger in Indien vorgesetzt. Viele Gebührenzahler ärgerten sich, aber geübte Zuschauer hatten längst auf private Sender umgeschaltet. N-tv und Welt, CNN und BBC berichteten live und andauernd über die Katastrophe aus Frankreich.

Dieses Ausweichmanöver war praktisch und logisch, kann aber das Versagen der ARD nicht rechtfertigen. Mit der Begründung, die Privatsender hätten ja aktuell berichtet, lässt sich auch der Zwang zur Rundfunkgebühr anzweifeln. Die Verfassungsrichter fordern vom öffentlich-rechtlichen Rundfunk Information als erste Aufgabe. Diesen Auftrag müssen sie vorrangig erfüllen.

Ich kann gut verstehen, dass einst wichtige Mitarbeiter der ARD wie Ulrich Deyerdorf und Sonia Seymour Mikich gelitten haben, als sie auf die sonst gern verachteten privaten Konkurrenten umschalten mussten. Die beiden haben zu Recht und mutig protestiert.

Die Ausreden waren dünn. Ärgern kann man sich über die rotzige Bemerkung des ARD-Chefredakteurs, man wolle kein „Gaffer-TV“ produzieren.

Aus diesem Geist des Hochmuts und der Selbstgefälligkeit sind schon viele Fehler erwachsen.

### Dienstag

Wie viel glauben Zuschauer von dem, was ihnen das Fernsehen erzählt? Gestern Abend zeigte die ARD einen „Tatort“, in dem die übelsten Gangster zwei Mitarbeiter des



**Gangster** Beim letzten „Tatort“ des Bremer Kommissars [r.] kamen die Verbrecher vom BKA

Bundeskriminalamts (BKA) waren. Beide gemeinsam organisierten Morde. Einer war hochgradig rauschgiftsüchtig. Beide scheuten vor Gewalt und Erpressung nicht zurück und verfolgten den Plan, eine Millionensumme für sich privat zu erbeuten. Dieses Geld hätten sie für ihren Dienstherrn sicherstellen müssen, die Bundesrepublik Deutschland.

Mehr als achteinhalb Millionen Zuschauer haben gesehen, dass die beiden offenbar hochrangigen Staatsdiener skrupellose Verbrecher waren. Das Bundeskriminalamt erschien als Bundeskriminalamt.

Das BKA, das mehr als 3000 Kriminalbeamtinnen und -beamte beschäftigt, will sich zu der „krassen Geschichte“ auf keinen Fall äußern.

Trotzdem werden die Mitarbeiter sich fragen, was von der Erfindung hängen bleibt. Zumindest im Unterbewusstsein. Zumindest bei ein paar Prozent von 8,56 Millionen.

FOCUS-Gründungschefredakteur Helmut Markwort ist seit November 2018 FDP-Abgeordneter im Bayerischen Landtag.